Fragen an Radio Seldwyla

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anmerkung zum «Jahr des Kindes»

«Die Kinder hatten das Sagen»: mit dieser im modischen Kauderdeutsch formulierten Schlagzeile leitete der Redaktor eines Programmheftes, das mir neulich in den Ferien in die Hände geriet, seinen Kommentar über die «Telearena»-Sendung «Zum Jahr des Kindes» ein. Darunter stand als Untertitel: «Ausdrucksstarke Kinder manövrierten Erwachsene auf die Anklagebank.» Und in der Rezension der besagten Sendung, deren Vorfilmchen die Kinder zu Demonstration und Hausbesetzung aufforderte, war am Schluss zu lesen: «Die Erwachsenen hatten da tatsächlich wenig bis nichts zu bestellen, was symptomatisch dort zum Ausdruck kam, wo ein Kind fragte: ‹Was heisst eigentlich bewusstlos?› Eine Mutter meinte: ‹Da ist man ohnmächtig.› Ist die erziehende Generation ohnmächtig geworden?»

Dieses an einem einzigen, brüchigen Härchen herbeigezogene «Argument» ist, so meine ich, wohl eher symptomatisch für den endlosen Fernsehrummel um das «Jahr des Kindes». Denn das verkrampfte Durchhalten eines Gedenkjahres kompromittiert eben zumeist die gute Absicht – in diesem Falle die ursprüngliche Idee, uns zur tatkräftigen Hilfe für arme, verwahrloste, hungernde und kranke Kinder aufzurufen. Doch jetzt franst das Fernsehjahr des Kindes allmählich ins Kindische aus.

Was einmal als Kinderhilfe gemeint war, wird in Filmen, Vorträgen und Diskussionen von selbsternannten Volksschulmeistern zur Elternschelte umgedreht. Die lieben Kinderlein, als vollkommene Wesen zur Welt gekommen, könnten nach dieser Trivial-Psychologie in der schönen Gesetzlosigkeit der Wildnis aufwachsen, wenn nicht ihre idiotischen Erzeuger, obwohl sie, wie gehört, wenig oder nichts zu bestellen haben, aus Ohnmacht zu Fehlhandlungen missleitet würden. Sie unterdrücken natürliche Instinkte, verdrängen gesunde Lustgefühle und lassen den Schöpfergeist in gesellschaftlichen Konventionen erstarren. Den armen Würstchen von Erwachsenen, die sich angemasst haben, Kinder nach bestem Vermögen und wohl auch mit altmodischer Liebe aufzuziehen, wird von den Fernseh-Gurus die «Erkenntnis» verpasst, dass es keinen Respekt ohne Repression, keine Disziplin ohne Sklaverei, keine Moral ohne Heuchelei gebe.

Solche Klugscheisser wissen vermutlich nicht, wieviel Liebe, Pflege, Fürsorge und kluge Führung so ein Menschlein braucht, bis es zu einem vollsinnigen, lebenskundigen Erwachsenen heranreift. Das ist indes keine Entschuldigung für die Anwürfe, die sich heute die «erziehende Generation» pauschal gefallen lassen muss. Gewiss gibt es auch in unserem Lande untaugliche, pflichtvergessene oder gar unmenschliche Eltern, doch gerade diese scheren sich nicht im geringsten um derartige Belehrungen. Aber die grosse Mehrheit der Mütter und Väter in diesem Lande verdient eine derartige Brandmarkung nicht: wenn sie auch unvollkommen sind wie alle Menschen, so wissen sie zumindest, dass dem Kinde mit einer kritiklosen Vergötzung am wenigsten gedient ist. *Telespalter*

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Aus Bern vernahm ich unlängst die erstaunliche Nachricht, nach einem Banküberfall habe der Täter seine Beute unterwegs in der Eile verloren, so dass etwa 10 000 Franken in Hunderterscheinen plötzlich auf der Strasse herumlagen, die indessen von den Passanten fein säuberlich eingesammelt und am Bankschalter zurückgegeben worden sein sollen. Ist aus diesem Vorfall zu schliessen, dass die Berner besonders ehrliche Leute sind?

Antwort: Nur bedingt, denn in erster Linie dürfte es den Banknoten auflesenden Bernern wohl darum gegangen sein, ihre schöne Stadt von verunreinigenden Papierabfällen sauber zu halten.

Frage: Wozu braucht man im Kanton Schwyz plötzlich eine Baubewilligung für die Errichtung einer Hundehütte, wie ein delikater Streitfall glauben machen will?

Antwort: Bei dieser rückwirkend angeordneten Verfügung handelt es sich um eine reine Vorsichtsmassnahme: Damit man getroffenen Hunden, die bekanntlich bellen, nicht wieder versehentlich auf den Schwanz tritt. Dort liegt nämlich der Hund begraben, der diese von höchster Stelle veranlasste Weisung rechtfertigt.

Frage: Nun hat also auch Hamburg seinen Giftmüllskandal. Immer wieder heisst es zwar, wenn in der Presse über einen Giftmüllskandal berichtet wird, mit beschönigender Regelmässigkeit, es handle sich dabei um einen Einzelfall. Wird der Vorfall in Hamburg also der letzte dieser Art sein?

Antwort: Darauf können Sie Gift nehmen!

Frage: In der Zeitung lese ich hin und wieder von sogenannten Warentermingeschäften und wie man durch sie schnell zum grossen Geld kommt oder eben sein Vermögen verspielt. Würden Sie mir bitte erklären, was Warentermingeschäfte eigentlich sind?

Antwort: Warentermingeschäfte sind die Pervertierung des freien Wettbewerbs zu einer Art riskantem Wettbetrieb, aus dem meistens nurmehr die Buchmacher als absolut sichere Gewinner hervorgehen.

Diffusor Fadinger

MAX MUMENTHALER

Ueble Folgen

Einmal Gauner, immer Gauner!
Hei, das ist ein altes Stück,
denn die Unschuld, weggetreten,
gibt die Umwelt nicht zurück.

Nur die Reue und die Busse
in des Staates Ferienheim,
sind vor einem Scherbenhaufen
manchmal noch der letzte Leim.

Fliegt der Teller auf die Strasse,
ist die Suppe für die Katz',
Foul wird immer abgepfiffen,
nicht nur auf dem Fussballplatz.

Die verfluchte rote Karte,
die der Richter nie vergisst,
sorgt dafür, dass jeder Sünder
weinend aus dem Blechnapf frisst.

Rollt der Matchball in die Wüste,
fallen keine Tore mehr.
Aller Leichtsinn, hei, mein Lieber,
wiegt und drückt wie Blei so schwer.